

Christoph Jagstaidt

Religionspädagogische Konzeptionen der
Gegenwart. Das gesellschaftskritische
Potential der „Ästhetischen Bildung“

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2014 GRIN Verlag
ISBN: 9783656833895

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/283705>

Christoph Jagstaidt

**Religionspädagogische Konzeptionen der Gegenwart.
Das gesellschaftskritische Potential der „Ästhetischen
Bildung“**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Leibniz Universität Hannover
Philosophische Fakultät
Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Lehrgebiet katholische Theologie
WS 2013/14
Seminar: Religionspädagogische Konzeptionen der Gegenwart

Hausarbeit

Religionspädagogische Konzeptionen der Gegenwart

Das gesellschaftskritische Potential des religionsdidaktischen Prinzips der
„Ästhetischen Bildung“

Christoph Jagstaidt

Fächerübergreifender Bachelor
Katholische Theologie, Sport

Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung | 3 |
| 1. Ästhetische Bildung im Religionsunterricht | 4 |
| 1.1 Ästhetische Bildung - ein religionsdidaktisches Prinzip | 4 |
| 1.2 Wie konkretisiert sich ästhetische Bildung im Religionsunterricht? | 5 |
| 1.3 Rechtfertigung ästhetischen Lernens im Religionsunterricht..... | 6 |
| 2. Das gesellschaftskritische Potential religiös- ästhetischer Bildung | 8 |
| 2.1 Ästhetische Sensibilisierung als Ausgleich zur Konsumgesellschaft..... | 8 |
| 2.2 Gegenwärtigkeit, Kreativität und Kultur als Opfer des homo oeconomicus | 10 |
| 2.3 Vergegenwärtigung durch sinnliche Wahrnehmung – Beispielhafte | |
| Erfahrungen aus dem Alltag..... | 13 |
| 4. Fazit | 14 |
| Literatur..... | 15 |

Einleitung

Sinnbildlich für den Zeitgeist der modernen Welt erscheint mir eine Situation aus meinem Deutschunterricht in der achten Klasse. Wir behandelten damals im Deutschunterricht die Thematik Kurzgeschichten und in besagter Unterrichtsstunde die „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ von Heinrich Böll.¹

In dieser Kurzgeschichte beschreibt Heinrich Böll ein Aufeinandertreffen von einem deutschen Touristen mit einem einheimischen Fischer, welcher sich gerade am Strand sonnt. Es entsteht eine Diskussion darüber warum der Fischer, nach seinem bereits überdurchschnittlich guten Fang, nicht noch einmal mit seinem Boot herausfahren würde, um seinen Profit zu steigern. Der Tourist versucht im weiteren Verlauf dem einfach erscheinenden Fischer zu erklären, welche ein großes Unternehmen er letztendlich mit dem mehr an Profit aufbauen könnte. Der Fischer hört gelassen zu und fragt schlussendlich nach dem Sinn dieser Mühen. Der Tourist erklärt, dass der Fischer mit einem solch großen Unternehmen unter sich schlussendlich nicht mehr zu arbeiten brauche, mit der Konsequenz sich den ganzen Tag am Strand sonnen zu können. Der Fischer antwortet daraufhin trocken, dass könne er doch auch jetzt schon.

Die Geschichte faszinierte mich zwar, die Situation blieb mir jedoch aufgrund der Interpretation meines Lehrers so stark im Gedächtnis. Nach einiger Diskussion erklärte dieser in guter deutscher Manier, dass der Fischer zwar den Moment genießen, jedoch stets von der Hand in den Mund leben würde und so dieses romantisch angehauchte Leben des Fischers letztendlich unvernünftig, nicht vorausschauend und in punkto Altersversorgung schon fast fahrlässig sei.

Mein Anliegen in dieser Hausarbeit ist es nun aufzuzeigen; welche weitreichenden Folgen ein solch ökonomisiertes Denken nach sich ziehen kann, wenn es umfassend in einer Gesellschaft fundiert ist; welches gesellschaftskritische Potential in einer religiös- ästhetischen Bildung, in Bezug auf eine solche Gesellschaft, steckt und ob aus einer solchen Gesellschaftskritik Handlungsaxiome zur Verbesserung des Status quo zu ziehen sind.

Im Folgenden widme ich mich daher zuerst der Frage: Was ist ästhetische Bildung und welche Relevanz hat sie im Religionsunterricht? Anschließend formuliere ich das Gesellschaftskritische Potential einer solchen religiös ästhetischer Bildung und folglich unternehme ich den Versuch Lösungsmöglichkeiten dieser religiös- ästhetischen Bildung für die zuvor formulierten Missstände auf zu zeigen.

¹ Vgl. Böll, Heinrich, Dissident der Wohlstandsgesellschaft, Wroclawskiego 1995, 173 – 200.

1. Ästhetische Bildung im Religionsunterricht

1.1 Ästhetische Bildung - ein religionsdidaktisches Prinzip

Das ästhetische Lernen wird für sich als ein religionsdidaktisches Prinzip beschrieben. Im Unterschied zu religionspädagogischen Konzeptionen, die den Religionsunterricht epochenweise leiten und so nahezu die gesamte Religionslehre einer Zeit prägen können, sind die Auswirkungen eines religionsdidaktischen Prinzips auf die religiöse Bildung weniger umfassend.² Religionsdidaktische Prinzipien stellen eher lokale Handlungsanweisungen für die religiöse Bildung dar, die zur Berücksichtigung eines besonderen Aspekts religionsdidaktischen Handelns anregen können.³ Eine solche „Begrenztheit“ religionsdidaktischer Prinzipien im Vergleich zu Konzeptionen kann sich durchaus auch als positiv erweisen. Beispielsweise können aus eben solchen Prinzipien viel konkretere Handlungsaxiome hervorgehen, die ein situationsadäquateres didaktisches Handeln erleichtern.⁴ Folglich unterscheiden sich die Konzeptionen von den Prinzipien zwar in ihren Ausmaßen, ein Rückschluss auf einen Unterschied in der Wertigkeit ihrer Handlungsanweisungen lässt sich jedoch nicht aus dieser Unterscheidung ziehen.

Die Idee hinter dem religionsdidaktischen Prinzip des ästhetischen Lernens wird oftmals missverstanden als ein bloßes Sichbeschäftigen mit dem Schönen, wie z.B. Objekten religiöser Kunst.⁵ Im eigentlichen Sinne ist die Dimension ästhetischer Bildung jedoch eine viel weitreichendere und der Bereich von Ästhetik als einer Theorie der Kunst nur ein Teilaspekt dieser. *„Blickt man auf die Geschichte der Ästhetik, so lassen sich drei Grundmodelle ästhetischer Theorie erkennen.“⁶* : Die Ästhetik als Theorie des Schönen, als Theorie der Kunst und als

² Vgl. Hilger, Georg, Teil III: Religionsdidaktische Prinzipien. Hinführung, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München ⁶2001, 331-333.

³ Vgl. Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ulrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i.Br. 2009, 26.

⁴ Vgl. Hilger, Georg, Teil III: Religionsdidaktische Prinzipien. Hinführung, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München ⁶2001, 331-333.

⁵ Vgl. Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ulrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i.Br. 2009, 220.

⁶ Grözinger, Albrecht, Praktische Theologie und Ästhetik, München 1987, 105.

Theorie der sinnlichen Erkenntnis. „In den seltensten Fällen treten diese allerdings >rein< auf. Meist werden mehrere Elemente der einzelnen Modelle aufgenommen und neu kombiniert.“⁷ Das Modell der Ästhetik als Theorie der sinnlichen Erkenntnis wird in der Religionsdidaktik in besonderer Weise beachtet und ist rückzuführen auf ein wörtliches Verständnis von Ästhetik im ursprünglichen, griechisch philosophischen Sinne. Ästhetik meint hier, in Bezug auf das griechische Wort *aisthesis*, die „Übung in sinnlicher Wahrnehmung“.⁸ Das religionsdidaktische Prinzip der Ästhetischen Bildung stellt somit den Anspruch Schüler_innen in ihrer sinnlichen Wahrnehmung zu schulen und so zu einer Sensibilisierung ihrer Wahrnehmungsfähigkeit beizutragen. Über diese Wahrnehmungsschulung hinaus ist die Schulung der Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit (*poiesis*), wie auch die Förderung der Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit (*katharsis*), Teil der ästhetischen Schulbildung.

1.2 Wie konkretisiert sich ästhetische Bildung im Religionsunterricht?

Wie bereits angedeutet bildet die elementare Wahrnehmungsschulung die Basis der ästhetischen Bildung im Religionsunterricht, auf der dann schließlich das gestaltende Hervorbringen sinnlicher Erfahrungen und das Entscheiden und Urteilen über sinnliche Erfahrungen aufbaut.⁹ Konkret wird diese Dreiteilung in *aisthesis*, *poiesis* und *katharsis* in der einzelnen Betrachtung.

Aisthesis meint hier das „Lernen mit allen Sinnen“ als eigenständige Form der Wirklichkeitserfahrung. Dieser Zugang zu Erfahrungen kann als Erweiterung des rein begrifflichen Lernens verstanden werden. Beispielsweise können Worte durch gedeutete Erfahrungen um ihre zugehörigen sinnlichen Reize erweitert und so ganzheitlicher erfasst werden.¹⁰ Weiter geht es neben dem *Begreifen* von Sprache kurzum auch um ein Infragestellen von eigenen Wahrnehmungsgewohnheiten sowie der Förderung einer neuen Welt- und Selbstwahrnehmung.¹¹ Die Fähigkeit

⁷ Ebd., 105.

⁸ Vgl. Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ulrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i.Br. 2009, 221-224.

⁹ Vgl. ebd., 229-231.

¹⁰ Vgl. ebd., 228f.

¹¹ Vgl. Hilger, Georg, III.1 Ästhetisches Lernen, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2001, 334-343, hier 335.

nicht-sprachliche kulturell produzierte Elemente als bedeutungsvolle Zeichen erkennen zu lernen benennt Klaus Mollenbauer als „*ästhetische Alphabetisierung*“.¹²

„Ästhetische Lernprozesse gelingen je in der Weise, wie das Subjekt sich zu dem ästhetischen Ereignis in Beziehung bringt. Stets gestalten sie sich sowohl rezeptiv/reflexiv als auch produktiv/reproduktiv. Im Nach- oder Neugestalten ästhetischer Produkte und der Reflexion darüber ereignet sich demnach ästhetische Alphabetisierung, ...“¹³

Unter dem Aspekt der *Poiesis* rückt der gestaltende und sich Ausdrückende Mensch in den Mittelpunkt. Die Art und Weise in der Menschen ihre Selbstwahrnehmung zum Ausdruck bringen und sich zu anderen verhalten, ihre „*ästhetische Alltagspraxis*“, sowie die Frage „*wie das eigene Leben Gestalt gewinnen kann*“ werden hier zum Thema des Religionsunterrichts.¹⁴

Katharsis beinhaltet, als dritte Dimension ästhetischen Lernens, die Ausbildung einer kritischen und unterscheidungsfähigen Wahrnehmung. Die Schüler_innen sollen die Fähigkeit entwickeln ihre eigene ästhetische Praxis zu reflektieren, wie auch den manipulierenden Umgang mit ästhetischen Mitteln zu durchschauen. Darüber hinaus soll die Entscheidungsfähigkeit und die Fähigkeit sich zu positionieren, mit dem Ziel sich in einer ästhetisch gestalteten Welt mündig zu verhalten, geschult werden.¹⁵

1.3 Rechtfertigung ästhetischen Lernens im Religionsunterricht

Durch die immer weiter fortschreitende Technisierung unserer Lebenswelt und dem damit verbundenen Rückgang von „realen“ sinnlichen Erfahrungen ist eine ästhetische Bildung in der Schule nicht nur zu rechtfertigen, sondern sie wird im Gegenteil immer mehr zu einer Notwendigkeit. Den Erfahrungen und Sinneseindrücken im elektronischen Bereich möchte ich keineswegs ihre Geltung absprechen, doch es ist zu berücksichtigen, dass sich medial vermittelte Erfahrungen fast ausschließlich kognitiv, visuell und auditiv ereignen und sich auch in vielen weiteren Punkten von „realen“ Erfahrungen unterscheiden. In jedem

¹² Vgl. Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ulrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i.Br. 2009, 228f.

¹³ Vgl. ebd., 228f.

¹⁴ Ebd., 229-231.

¹⁵ Vgl. ebd., 231.

Fall folgt aus diesen Unterschieden, dass medial vermittelten Erfahrungen nicht die gleiche Wertigkeit zugesprochen werden kann wie „realen“, ohne diesen unterschiedlichen Wertigkeiten ein bestimmtes hierarchisches Verhältnis beimessen zu wollen. Wichtig ist hier jedoch eines. Da „reale“ Erlebnisse immer stärker durch „*medial vermittelte Wirklichkeiten*“¹⁶ abgelöst und ersetzt werden muss es die Aufgabe der Bildungseinrichtungen sein einen gewissen Ausgleich zu schaffen und das Interesse der Schüler_innen an „realem“ Umwelterleben zu fördern. Ästhetische Bildung setzt unter anderem genau an diesem Punkt an:

„Plakativ formuliert geht es der ästhetischen Bildung zunächst grundlegend um Gewinnung bzw. Wiedergewinnung der Wahrnehmungsfähigkeit angesichts einer An-ästhetisierung menschlicher Sinne (Wahrnehmungsverlust) und daraus resultierender Fühllosigkeit. Das wache, wahrnehmende Subjekt ist Voraussetzung jeglichen (Religions-)Unterrichts.“¹⁷

Georg Hilger erweitert diese Aufgaben ästhetischer Bildung seinerseits. Er kritisiert die, in den Schulen so prominente, bloße Anhäufung von Wissen, ohne eine „*Relevanz für Lebensdeutung und Weltverstehen*“. Dieses Wissen ist laut Hilger „*nicht biographisch und lebensweltlich situiert [...] und somit distanzierteres Wissen*“. Er plädiert für einen Unterricht, welcher nicht darauf fixiert ist „*entsinnlichtes Wissen anzuhäufen*“, sondern der „*die sinnenhafte Wahrnehmung von Welt und Leben [...] in den Blick nimmt*“. Hilger begreift die ästhetische Bildung somit als eine Chance den Unterricht wieder der Lebenswelt der Schüler_innen anzupassen und so Schulbildung wieder interessanter, nachhaltiger und vor allem anschaulicher zu gestalten.¹⁸

Über diese eher problemorientierten und pragmatischen Ansätze hinaus ist ein ästhetisches Lernen, in Bezug auf den von Alexander G. Baumgarten geprägten Ästhetik Begriff, ebenfalls auf philosophischer, erkenntnistheoretischer Basis zu rechtfertigen.

„Baumgartens Theorie trägt dem Umstand Rechnung, dass sinnliche und logische Erkenntnis ihren je eigenen Erkenntnisrang und damit ihre je eigene Berechtigung haben. Der Mensch, der mit allen seinen Sinnen angesprochen ist, erfährt hinsichtlich seiner Erkenntnismöglichkeiten Erweiterung und Entgrenzung, so dass er befähigt wird, Sinnlichkeit und Rationalität zu integrieren. Sinnliche Wahrnehmung ist demnach

¹⁶ Vgl. ebd., 229-231.

¹⁷ Ebd., 230.

¹⁸ Vgl. Hilger, Georg, III.1 Ästhetisches Lernen, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München⁶2001, 334-343, hier, 334.

die Basis jeglicher Erkenntnis, die der Schulung bedarf, um den Menschen nicht nur wahrnehmungsfähig werden zu lassen, sondern ihn auch zu befähigen, Wahrnehmungskritik zu üben.“¹⁹

Baumgarten entwickelt so ein Ästhetik Verständnis, dass Ästhetik zu einer Basis jeglichen Lernens und somit auch zu einer grundlegenden Dimension religiöser Bildung macht.²⁰

2. Das gesellschaftskritische Potential religiös- ästhetischer Bildung

Es gilt in den folgenden Punkten über das bereits beschriebene hinaus nun darzustellen, dass das durch eine religiös- ästhetische Bildung vermittelte Menschenbild im starken Kontrast zu dem der Europäischen Konsumgesellschaft steht; welche konkreten gesellschaftlichen Missstände eine religiös- ästhetische Bildung hervorzuheben vermag und welche Lösungen oder Alternativen angeboten werden können.

2.1 Ästhetische Sensibilisierung als Ausgleich zur Konsumgesellschaft

In einer Welt die zunehmend schnelllebiger und profitorientierter wird, in der wirtschaftliches Wachstum und die Steigerung der Produktivität die grundlegenden Maxime sind und in der der Mensch immer weitreichender zu Humankapital erklärt wird, in dieser Welt vollzieht sich ein Wertewandel innerhalb des Sozialisationsprozesses.²¹ Vergesellschaftung und Individuation beschreiben zusammen den Prozess der Sozialisation, also die Eingliederung heranwachsender Menschen in die Gesellschaft. Die Individuation stellt in diesem Kontext die charakterliche und moralische Entwicklung der eigenen Person dar. Im Rahmen der Vergesellschaftung steht die Verantwortung, die jeder einzelne für die Gesellschaft übernimmt. Zwischen diesen beiden „Kraftströmen“ muss jeder Mensch für sich einen gewissen Ausgleich finden.²² In unserer neoliberalen Weltordnung schwindet jedoch die Bedeutung des einzelnen Individuums für die

¹⁹ Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ulrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i.Br. 2009, 224.

²⁰ Vgl. ebd., 224.

²¹ Vgl. Keeley, Brian, Humankapital. Wie Wissen unser Leben bestimmt, Paris 2007, 30-34.

²² Vgl. Ziebertz, Hans-Georg, III.5 Biografisches Lernen, in: Hilger, Georg / Leimgruber, Stefan / ders. (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München⁶2001, 374-386, hier 377.

Gesellschaft immer weiter, obwohl oder vielleicht gerade weil unsere Gesellschaft nie individueller war als heute. Gerade aufgrund dieser Entwicklung schwindet auch das Gefühl des Einzelnen, der Gesellschaft in irgendeiner Form verpflichtet zu sein. Der Vergesellschaftungsprozess wandelt sich somit von einer Eingliederung in die Gesellschaft zu einer Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Das Aufmerksammachen auf diesen Missstand ist deswegen so wichtig, da sich die Rationalitäten die innerhalb unserer Gesellschaft entstehen, zugunsten der ökonomischen, der politischen und der technischen Rationalität verschieben. Diese Schwerpunktverschiebung in der Gesellschaft führt dazu, dass eine gesellschaftliche Zielsetzung von Humanität immer weniger mit diesem Transformationsprozess zu vereinbaren ist.²³

„Wenn die Volkswirtschaften miteinander verwachsen, der Weltmarkt die Politik der Nationalstaaten diktiert und Gesellschaften nur noch als >>Wirtschaftsstandorte<< fungieren, deren Konkurrenzfähigkeit über das Wohlstandsniveau aller entscheidet, kann das Soziale keine große Rolle mehr spielen.“²⁴

Eine christliche Ethik kann und muss dieser Ausbeutung des Menschen entgegenwirken. Dies kann durch eine Veränderung des gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins, entgegen *„Entsolidarisierung und sozialer Polarisierung“*²⁵, geschehen. Die ästhetische Bildung im Religionsunterricht hat das Potential dieser ungleichen Entwicklung entgegenzuwirken.

Eine zentrale Aufgabe des Religionsunterrichtes ist es unter anderem eine Lebensbejahende Ethik zu vermitteln, eine Ethik die dem Leben eines jeden Menschen, aufgrund seiner Gottgewolltheit, einen unermesslich hohen Wert zuspricht. Joachim Kunstmann spricht hier in Bezug auf eine ästhetische Bildung durch Religion von einem *„umfassenden Gewahrwerden der Unverfügbarkeit des*

²³ Bitter, Gottfried, 3.4 Religionsunterricht als Aufklärung und Diakonie: Überlegungen zum Religionsunterricht an Gymnasien morgen, in: Göllner, Reinhard / Trocholepczy, Bernd (Hg.), Religion in der Schule? Projekte Programme Perspektiven, Freiburg i.Br. 1995, 187-204, hier 188f.

²⁴ Butterwegge, Christoph, Globalisierung: Herrschaft des Marktes – Abschied vom Wohlfahrtsstaat? Folgen der neoliberalen Hegemonie für die Krise und Renaissance des Sozialen, in: Imhof, Kurt / Eberle, Thomas S. (Hg.), Triumph und Elend des Neoliberalismus, Zürich 2005, 111-126, hier 111.

²⁵ Ebd., 111.

*Lebens.*²⁶ Durch eine ästhetische Erziehung, welche die Sinnliche Wahrnehmung des Individuums, „*sein ästhetisches Verhalten zur Welt*“²⁷, ins Zentrum ihrer Unterrichtspraxis stellt, wird diese Botschaft auf einmal erfahrbar. Erfahrbar in dem Sinne, dass die Schüler_innen lernen sich selbst ernst zu nehmen, wert zu schätzen, ihre Bedürfnisse und Empfindungen zu vergegenwärtigen und lernen diese auszudrücken. Durch das Erlernen von Selbst -wahrnehmung und -wertschätzung eröffnet sich schließlich auch das Verständnis für eine empathische Fremdwahrnehmung der Mitmenschen.²⁸ Aus einer Selbstwertschätzung resultiert somit eine Fremdwertschätzung, die Gewissermaßen den Grundstein zur *Philanthropie*²⁹ bildet, denn nicht umsonst heißt es: „*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.*“

2.2 Gegenwärtigkeit, Kreativität und Kultur als Opfer des homo oeconomicus

Dass sich unsere Gesellschaft im Wandel befindet und die Humanität unter der ständig wachsenden Ökonomisierung der Gesellschaft leidet äußert sich umso stärker in einer ästhetischen Betrachtungsweise unserer Lebenswelt. Eine ästhetische Betrachtungsweise bedeutet hier das bewusste und sinnliche Betrachten, Reflektieren und Hinterfragen von Alltag(s) – Gewohnheiten, wie auch gesellschaftlichen Normen und Zielen.

„*Zeit ist Geld*“. Ein einfaches Beispiel rückt, bei bewusster Betrachtung, die Ökonomisierung unserer gesamten Lebenswelt in den Blick. Es wird deutlich, dass die Auffassung von Zeit einen Wandel erfahren hat. Wurde die Zeit zuvor primär als Lebenszeit aufgefasst, so ist sie nun zur Arbeitszeit abgetan worden. In dieser Betrachtung verwirft die augenscheinlich materialistische Welt selbst ihre eigenen Erkenntnisse, denn aus dem philosophischen Materialismus resultiert de facto eine Wertschätzung der Zeit als Lebenszeit. Diese begründet sich aus der Verneinung eines Lebens nach dem Tod und der daraus folgenden Annahme:

²⁶ Kunstmann, Joachim, Religion und Bildung. Zur ästhetischen Signatur religiöser Bildungsprozesse (hg. v. Hans-Georg Ziebertz / Friedrich Schweitzer / Rudolf Englert / Ulrich Schwab) (= Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 2), Freiburg i.Br. 2002, 55.

²⁷ Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ulrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i.Br. 2009, 228.

²⁸ Vgl. ebd., 224-231.

²⁹ Hier: Philanthropie als Synonym für die Philadelphia.

„Diese Welt ist die einzige und beste, die wir haben.“³⁰ Was wir heute jedoch immer stärker beobachten können ist das Verschieben von Lebenszeit in die Zukunft durch die Intensivierung von Arbeitszeit in der Gegenwart. An diesem Beispiel wird ein Dilemma des Materialismus deutlich. Das Leben in der Gegenwart ist für den Materialisten zwar kostbar, da es nur dieses eine gibt und muss deshalb bestmöglich genutzt werden; doch es verliert an Bedeutung hinsichtlich des Strebens nach dem bestmöglichen Leben. Dieses Ideal bestmöglichen Lebens wird jedoch fast ausschließlich in der Zukunft verortet. Radikal formuliert es Robert Pfaller in Anlehnung an Berthold Brecht: *„Darin besteht der massivste und verlässlichste Antrieb einer materialistischen Kampfbereitschaft: in der Furcht vor schlechtem Leben in dieser besten Welt, die wir haben. Diese Furcht lässt selbst Todesfurcht klein werden.“*³¹ Aus dieser Furcht rührt ein gesellschaftlicher Verlust an Kunst, Kreativität, Kultur und Freizeit, eben den Dingen, die aus sich heraus wirtschaftlich nicht ertragreich sind.³²

Ästhetische Bildung als religionsdidaktisches Prinzip hat, in Anbetracht dieses Teufelskreises, ein doppeltes Interventionspotential und geht einher mit der, von Georg Hilger formulierten, *„religionspädagogischen Entdeckung der Langsamkeit“*.³³ Durch die Ästhetische Bildung, welche eine (Wieder-) Entdeckung und Sensibilisierung der Sinnlichkeit beinhaltet, wird das Empfinden von Gegenwärtigkeit gefördert. In Verbindung mit der christlichen Botschaft wird diese sinnliche Vergegenwärtigung zusätzlich Theologisch erhöht:

„¹⁹ Hortet nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Wurmfraß sie zerstören und Diebe einbrechen und stehlen. ²⁰ Sammelt euch lieber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Wurmfraß sie zerstören noch Diebe einbrechen und stehlen. [...] ²¹ Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. [...] Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon² zugleich dienen.“³⁴

Die Menschen werden im Rahmen einer religiös- ästhetischen Bildung angehalten sich auf die Gegenwart rück-zu-besinnen und sich wieder als Teil dieser zu verhalten. Der Lebens-prokrastination kann, indem den gegenwärtigen

³⁰ Vgl. Pfaller, Robert, Wofür es sich zu leben lohnt, Frankfurt a.M. 2012, 60-64.

³¹ Ebd., 66.

³² Vgl. Csikszentmihalyi, Mihaly, Das flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen., Stuttgart ⁵1993, 14.

³³ Vgl. Hilger, Georg, Für eine Religionspädagogische Entdeckung der Langsamkeit, in: ders. / Reilly, George (Hg.), Religionsunterricht im Abseits? Das Spannungsfeld Jugend - Schule - Religion, München 1993, 261-279.

³⁴ Wilckens, Ullrich, Das Neue Testament, Gütersloh ⁷1983, 36.

Situationen, Möglichkeiten und Erfahrungen wieder eine größere Bedeutung zugesprochen wird, im Wesentlichen vorgebeugt werden. Ästhetische Bildung eröffnet somit Möglichkeiten, in Anlehnung an die Formulierung von Hans-Georg Ziebertz, „*Potentiale ungelebten Lebens*“³⁵ aufzuzeigen oder, theologisch gesprochen, die Zeit wieder als *kairos*, die den Menschen und Dingen von Gott zugemessene Zeit, als Lebenszeit, zu erleben.³⁶

In Wohlstandsgesellschaften zeigt sich ein ähnlicher Wandel von der Wertschätzung materieller Dinge hin zur Wertschätzung von immateriellen Gütern wie Freizeit, Wellness, dem Erleben von Kulturgut und vielem mehr. Das Erleben rückt gegenüber dem Besitzenwollen wieder in den Vordergrund. Auch in Deutschland ist dieser Wandel vom Materialismus hin zum sogenannten Postmaterialismus seit den 68er Jahren immer stärker zu beobachten.³⁷ Das zuvor geschilderte „Materialistische Dilemma“ bleibt in diesem, und deswegen von mir *so-geannten*, Postmaterialismus dennoch bestehen. Tatsächlicher Postmaterialismus ist daher erst dann zu denken, wenn die oben geschilderte Zeit – Geld Relation aufgehoben ist.

„Welches sind die ursprünglichen Triebkräfte der Menschen? Was erhält >> der Welt Getriebe <<? Ein großer Dichter hat darauf geantwortet: >> ... der Hunger und die Liebe <<. Marx und Freud haben den Gedanken aufgenommen und ihn ausgebaut. [...] Kein Wunder, daß sich Variationen dieser Antwort auch leicht einstellen, wenn sich Menschen fragen, was sie suchen *sollen*: etwa mehr Geld und mehr Freizeit, um zu verbrauchen, was man mit dem verdienten Geld kaufen kann. In dessen: viele sind nicht mehr so sicher, ob die Fahrtrichtung gut sei. [...] >> Was soll der Mensch in seiner Arbeit und in seiner Freizeit suchen? << [...] bei vielen einträglichen Tätigkeiten geht es den Menschen letztlich gar nicht um den materiellen Ertrag: vielen engagierten Chirurgen oder Sportlern zum Beispiel. Hinter allen extrinsischen Motiven steht letztlich ein intrinsisches Motiv. [...] Es ist die Qualität des >> Fließens<<, des *flow*.“³⁸

³⁵ Vgl. Hilger, Georg, II.10 Wann wird gelernt? Vom Umgang mit der Zeit, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München⁶2001, 271-281, hier 274.

³⁶ Vgl. ebd., 274.

³⁷ Vgl. Gabriel, Oscar W., Politische Kultur, Postmaterialismus und Materialismus in der Bundesrepublik Deutschland (= Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung 76), Opladen 1986, 83-90.

³⁸ Vgl. Csikszentmihalyi, Mihaly, Das flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen., Stuttgart⁵1993, 7.

2.3 Vergegenwärtigung durch sinnliche Wahrnehmung – Beispielhafte Erfahrungen aus dem Alltag

„*Potentiale ungelebten Lebens*“, „*die Wahrnehmung der Zeit als Lebenszeit*“, (wie) kann diesen pathetischen Worthülsen Bedeutung verliehen werden? Betrachtet man Künstler, die von ihrer Arbeit nicht leben können und dieser trotzdem weiterhin nachgehen, so stellt sich die Frage nach dem Antrieb ihres Handelns.

„Obwohl die wenigsten vom Malen leben oder damit Anerkennung erwerben können, waren die beobachteten Künstler beinahe fanatisch bei der Arbeit. Sie widmeten sich ihrer Kunst Tag und Nacht, und nichts anderes schien in ihrem Leben von gleicher Wichtigkeit zu sein. [...] Ihr Handeln stand dafür, daß Arbeit Freude und Sinn ins Leben bringen kann.“³⁹

Der Akt des sich vollständig auf die Gegenwart einlassen wird als „Flow-Erlebnis“ beschrieben. Die Wahrnehmung in einer solchen Situation erscheint derart intensiv, dass von einem Verschmelzen von Handlung und Bewusstsein oder der Transzendenz von Ego-Grenzen gesprochen wird.⁴⁰ So berichtet ein Bergsteiger von einem vergangenen Flow-Erlebnis:

„Läuft es hingegen gut, tut man das Nötige automatisch, ohne zu denken. Man greift nach den richtigen Haltepunkten, nach den richtigen Instrumenten und alles stimmt. Man ist derart am eigenen Tun beteiligt, [daß] man sich nicht als etwas von der unmittelbaren Handlung Getrenntes wahrnimmt. Man ist kein teilnehmender Beobachter mehr, sondern nur noch Teilnehmer. Man bewegt sich in Harmonie mit etwas anderem, von dem man ein Teil ist.“⁴¹

Durch sinnliche Erkenntnis zur Theorie des Schönen, von der Aisthesis zur Ästhetik. In allen Traditionen, an allen Orten der Welt, in jeder Form menschlichen Seins ist etwas existent was die Menschen antreibt, etwas das sie befähigt sich, über die Grenzen des Existentiellen hinaus, als sinnvoller Teil dieser Welt zu erfahren. Etwas dem ein existenzieller Charakter zugesprochen werden muss. Dieses sinnstiftende Element das zwischen Beruf und Berufung unterscheidet. In einer Welt deren Menschen auf der Suche nach einem Ziel sind, ist es die Aufgabe einer religiös- ästhetischen Bildung aufzuzeigen, welche großartige Wahrheit die Weisheit: „*der Weg ist das Ziel*“ beinhaltet.

³⁹ Ebd., 14f.

⁴⁰ Vgl. ebd., 116.

⁴¹ Ebd., 117-118.

4. Fazit

Die Thematik der ästhetischen Bildung ist so weitreichend und facettenreich, dass es sich schwierig gestaltet einen kleinen Ausschnitt dieses großen Themen Gebiets ohne offen bleibende Fragen hinreichend zu bearbeiten. Auch in meinem Fall stelle ich fest, dass einige Themen in der Arbeit zwar angerissen wurden, eine tiefere Beschäftigung mit diesen, im Rahmen einer zwölf Seitigen Arbeit jedoch nicht zu realisieren ist.

Es ist mir im Verlauf des Schreibens klar geworden, dass definitiv ein gesellschaftlicher Bedarf an ästhetischer Bildung besteht. Die Möglichkeiten, die durch das religionsdidaktische Prinzip der ästhetischen Bildung aufgezeigt werden, eröffnen, gerade in einer so technisierten Welt wie sie heute vorherrschend ist, ein enormes Potential zur Verbesserung und Wiederentdeckung jeglicher Wahrnehmung. Über die Wiederaneignung verlorener Wahrnehmungsfähigkeit, sowie ästhetischer Ausdrucks- und Kritikfähigkeit hinaus kann aus der ästhetischen Bildung ein mündiges Verhalten zu dieser ästhetisch geprägten Welt resultieren. Weiter zeigt uns die Beschäftigung mit der Ästhetik auf, dass es gute Gründe gibt über die Richtigkeit unserer gesellschaftlichen Gewohnheiten und unser Zeitempfinden nachzudenken. An ihre Grenzen stößt eine ästhetische Bildung letztlich immer dann, wenn ihrer Notwendigkeit und ihrer Ernsthaftigkeit keine Relevanz beigemessen wird. Da die Beachtung und die Bedeutsamkeit von Konzepten, gerade in der von mir kritisierten ökonomisierten Welt, überwiegend mit wirtschaftlichem Erfolg einher geht oder vielmehr, sogar daran gemessen wird, ist es hier schwierig auf den Nutzen einer ästhetischen Bildung aufmerksam zu machen. Schließen möchte ich mit einem Zitat von Karlheinz Geißler:

*Es scheint also einen grundlegenden Unterschied zu geben, wie Indianer und Weiße die Zeit erfahren. Nicht-Indianer verlassen sich auf Verabredungen, welche natürlich immer in der Zukunft liegen. Und dies macht sie unsicher. Indianer verlassen sich auf die Realität, die sich nur in der Gegenwart abspielt. Und dies bewirkt Geselligkeit und Zufriedenheit. Ich habe beobachtet, daß die meisten Nicht-Indianer sich von Zeit abhängig fühlen. Indianer tendieren dazu, das Gegenteil zu empfinden. *Zeit ist zu ihrer Verfügung da. Die Zeit ist von ihnen abhängig.*⁴²*

⁴² Geißler, Karlheinz A., *Zeit Leben. Vom Hasten und Rasten Arbeiten und Lernen Leben und Sterben* (hg. v. Bernd Weidenmann) (= Aspekte des Menschen), Weinheim ³1989, 17.

Literatur

- Bitter, Gottfried, 3.4 Religionsunterricht als Aufklärung und Diakonie: Überlegungen zum Religionsunterricht an Gymnasien morgen, in: Göllner, Reinhard / Trocholepczy, Bernd (Hg.), Religion in der Schule? Projekte Programme Perspektiven, Freiburg i.Br. 1995, 187-204.
- Butterwegge, Christoph, Globalisierung: Herrschaft des Marktes – Abschied vom Wohlfahrtsstaat? Folgen der neoliberalen Hegemonie für die Krise und Renaissance des Sozialen, in: Imhof, Kurt / Eberle, Thomas S. (Hg.), Triumph und Elend des Neoliberalismus, Zürich 2005, 111-126.
- Csikszentmihalyi, Mihaly, Das flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen., Stuttgart ⁵1993.
- Duderstadt, Matthias, Improvisation und ästhetische Bildung. Ein Beitrag zur Ästhetischen Forschung, Köln 2003.
- Gabriel, Oscar W., Politische Kultur, Postmaterialismus und Materialismus in der Bundesrepublik Deutschland (= Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung 76), Opladen 1986.
- Geißler, Karlheinz A., Zeit Leben. Vom Hasten und Rasten Arbeiten und Lernen Leben und Sterben (hg. v. Bernd Weidenmann) (= Aspekte des Menschen), Weinheim ³1989.
- Grözinger, Albrecht, Praktische Theologie und Ästhetik, München 1987.
- Hilger, Georg, II.10 Wann wird gelernt? Vom Umgang mit der Zeit, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München ⁶2001, 271-281,
- Hilger, Georg, III.1 Ästhetisches Lernen, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München ⁶2001, 334-343.
- Hilger, Georg, Für eine Religionspädagogische Entdeckung der Langsamkeit, in: ders. / Reilly, George (Hg.), Religionsunterricht im Abseits? Das Spannungsfeld Jugend - Schule -Religion, München 1993, 261-279.
- Hilger, Georg, Teil III: Religionsdidaktische Prinzipien. Hinführung, in: ders. / Leimgruber, Stefan / Ziebertz, Hans-Georg (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München ⁶2001, 331-333.
- Kalloch, Christina / Leimgruber, Stephan / Schwab, Ullrich, Lehrbuch der Religionsdidaktik. Für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive (= Grundlagen Theologie), Freiburg i. Br. 2009.
- Keeley, Brian, Humankapital. Wie Wissen unser Leben bestimmt, Paris 2007.
- Kunstmann, Joachim, Religion und Bildung. Zur ästhetischen Signatur religiöser Bildungsprozesse (hg. v. Hans-Georg Ziebertz / Friedrich Schweitzer / Rudolf Englert / Ulrich Schwab) (= Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 2), Freiburg i.Br. 2002.
- Pfaller, Robert, Wofür es sich zu leben lohnt, Frankfurt a.M. 2012.
- Wilckens, Ullrich, Das Neue Testament, Gütersloh ⁷1983.
- Ziebertz, Hans-Georg, III.5 Biografisches Lernen, in: Hilger, Georg / Leimgruber, Stefan / ders. (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfadens für Studium, Ausbildung und Beruf, München ⁶2001, 374-386.

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

